

Initiativen und Impulse für ein positives Image des Leitungsbaus

Der Status der Änderung der Ausbildungsverordnung, die Fortschritte beim Pilotprojekt E-Learning GW 330, eine Initiative zur möglichen Umbenennung der Berufsbezeichnung „Rohrleitungsbauer/Kanalbauer“ sowie die Bedeutung der Gesundheitsförderung im Leitungsbau standen im Mittelpunkt der Sitzung des BFA/rbv-Ausschusses für Personalentwicklung (AfP), die am 15. März 2018 unter der Leitung des Vorsitzenden, Dipl.-Ing. Armin Jordan, im Kölner Verbandshaus des rbv stattfand.



Die Mitglieder des BFA/rbv-Ausschusses für Personalentwicklung (AfP) beschäftigten sich u. a. mit Themen wie der Ausbildungsverordnung oder dem Pilotprojekt E-Learning GW 330. (Foto: rbv)

Bericht aus dem KOBİ und Berufsbildungsausschuss

Der AfP konnte sich anhand eines Berichts von Ass. Jur. Susanne Müller, Hauptverband der Deutschen Bauindustrie e. V. (HDB), einen Überblick über den aktuellen Stand der Arbeit des Kompetenzzentrums für Berufsbildung und Personalentwicklung (KOBİ) sowie des Berufsbildungsausschusses des HDB verschaffen. Dabei ging die Vortragende insbesondere auf den Arbeitsstand der Änderung der Ausbildungsordnung ein, bei der insgesamt 19 Ausbildungsberufe aus den Bereichen Hoch-, Tief- und Innenausbau beraten werden. Müller: „Im Bereich Tiefbau wird es nach bisherigem Diskussionsstand zu keinen großen Änderungen kommen. Die Verhandlungspartner sind sich darüber einig, die derzeitige breite Grundausbildung beizubehalten. Eventuell werden Verschiebungen in den Ausbildungszeiten über die drei Lehrjahre zu Gunsten der berufsbezogenen Vertiefung angestrebt.“

Darüber hinaus erläuterte Müller die gestreckte Abschlussprüfung. In ihr soll die bisherige Zwischenprüfung als der erste Teil der Abschlussprüfung gewertet werden. Von den Sozialpartnern werde über die Dauer der überbetrieblichen Ausbildung verhandelt.

Hier befindet man sich laut Müller auf einem guten Weg.

Müller ging auch auf die Bestenförderung und die mögliche Finanzierung über die SOKA-BAU ein. Außer leistungsschwachen Berufseinsteigern (Stichwort Initiative „Berufsstart Bau“) solle auch leistungsstarken Auszubildenden eine Förderung zuteil werden. Insgesamt stellt Müller eine Steigerung der Ausbildungszahlen fest, insbesondere im Bereich des Tiefbaus, was in der Gesamtbetrachtung zu Lasten der Ausbildungszahlen im Hochbau gehe. Müller: „Bei den Tiefbaufacharbeitern sind steigende Ausbildungszahlen festzustellen, wobei das möglicherweise auch darauf zurückzuführen ist, dass mehr Zweijahresverträge abgeschlossen wurden, die erst zu einem späteren Zeitpunkt in die dreijährige Ausbildung münden.“

E-Learning-Projekt

Dipl.-Ing. Mario Jahn, Geschäftsführer der rbv GmbH, konnte den Teilnehmern das Pilotprojekt E-Learning GW 330 vorstellen. In seiner Präsentation ging er in diesem Zusammenhang auf die Bereiche Heizweldenschweißen und Heizelementstumpfschweißen ein und präsentierte anhand der Beispiele die nahezu fertiggestellten Online-Lernmedien. Diese umfassen Textinformationen, Animatio-

nen, Video-Einspieler sowie interaktive Elemente, um den Lernenden die Themen und Inhalte anschaulich zu vermitteln.

Jahn wies darauf hin, dass das E-Learning kein Ersatz für die aktuellen Schulungen, Grundlagenschulungen und Verlängerungsschulungen sei, sondern eine Ergänzung dazu. „Die Konzeption soll nun von den rbv-Mitgliedsunternehmen getestet werden. Es gilt zurzeit jedoch noch technische Umsetzungfragen aufzuarbeiten“, so Jahn. Er wies darauf hin, dass die Inhalte auch mit dem Institut für Kunststofftechnik in Aa-

chen (IKV) sowie dem Süddeutschen Kunststoffzentrum in Würzburg (SKZ) abgestimmt sind.

Online-Umfrage des rbv zur Berufsbezeichnung

Der rbv hat eine Initiative zur Umbenennung der Ausbildungsberufe im Tiefbau gestartet. Jahn: „Ziel ist, auch auf diese Weise zur Aufwertung des Berufs und des Images beizutragen und bestenfalls die Ausbildungszahlen positiv zu beeinflussen.“ In der intensiv geführten Diskussion waren sich die Beteiligten einig, dass eine Namensänderung für die

beabsichtigte Aufwertung des Berufs und die „kostenlose“ Anhebung im Sozialprestige eine bedeutende Rolle spielt. Insbesondere die Vertreter der Leitungsbaufirmen unterstrichen, dass das Image des Rohrleitungsbauers damit in den nächsten Jahren eine Stärkung erfahren würde.

Mögliche Alternativen zur bisherigen Berufsbezeichnung „Rohrleitungsbauer“ und die grundsätzliche Meinung der Mitgliedsunternehmen werden in einer Online-Umfrage abgefragt. Das formelle Änderungsverfahren sei komplex. „Es handelt sich dabei um ein institutionell komplexes Verordnungsverfahren, in dem in erster Linie die Sozialpartner HDB, Zentralverband des Deutschen Baugewerbes e. V. (ZDB) und die Industrieergewerkschaft Bauen-Agrar-Umwelt (IG BAU) gemeinsam mit dem Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) die Eckwerte bei der Beantragung zur Neuordnung bei dem Verordnungsgeber, dem Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), diskutieren“, erläutert Jahn. Die abschließende Entscheidung obliegt formell dem Bundesministerium für Justiz und Verbraucherschutz (BMJV), welches grundsätzliche Rechtsfragen in diesem Zusammenhang überprüft.

Impulsvortrag: „Gesundheitsförderung im Leitungsbau“

Seinen Impulsvortrag hatte Walter Jankowski von der Exzellenzinitiative „Gesundheitsförderlicher Mittelstand“ unter

der Überschrift: „Auftrag Mensch – Gesundheitsförderung im Rohrleitungsbau“ gestellt. Anhand der Handlungsfelder Personalführung, Chancengleichheit und Diversity, Gesundheit, Wissen und Kompetenz beleuchtet er die Bedeutung von fairen und verlässlichen Arbeitsbedingungen. Er hob positive Unternehmenskulturen hervor, die zu einer motivations-, gesundheits- und innovationsfördernden Gestaltung der Arbeits- und Produktionsbedingungen beitragen.

Dem pflichtete Dipl.-Ing. Ute Klein, stellvertretende Vorsitzende des AfP, bei. Das Thema Wertschätzung habe eine besondere Relevanz für die Unternehmen, da es hier unmittelbare Einflüsse zum Beispiel auf Langzeiterkrankungen gebe. Hier zeige sich die Verpflichtung der Unternehmen, sich um eine positive Unternehmenskultur zu bemühen. Jankowski wies in diesem Zusammenhang abschließend darauf hin, dass die Aufsichtsbehörden immer mehr auf die Einhaltung der EU-Forderung Wert legen, in den Betrieben psychische Gefährdungsanalysen durchzuführen.

Die nächste Sitzung des AfP wird am 27. November 2018 gemeinsam mit dem AK Junge Führungskräfte im rbv-Verbandshaus in Köln stattfinden. (rbv)



Intensiv wurde im AfP eine mögliche Neubenennung der Ausbildungsberufe im Tiefbau diskutiert. Bis dahin ist es aber noch ein langer formeller Weg.